

**Wenn Gott
der Arzt ist ...**



*„Lobe den HERRN, meine
Seele, und vergiss nicht, was
er dir Gutes getan hat: der dir
alle deine Sünde vergibt und
heilet alle deine Gebrechen.“*

Psalm 103,2.3



Wenn Gott der Arzt ist ...

Ich bereitete mich gerade auf das Staatsexamen meines Medizinstudiums vor. Unzählige Krankheitsbilder und die Möglichkeiten, sie zu diagnostizieren, füllten meine Gedanken. Krampfhaft versuchte ich mir die Phantasienamen von Tabletten und ihre Wirksamkeit einzuprägen. Doch während ich lernte, kam mir immer wieder die Begrenztheit der Medizin zu Bewusstsein. Welcher Arzt hätte die Zeit und das Wissen, sich um all diese Krankheiten zu kümmern? Und selbst wenn er es könnte – es gibt ja Milliarden von Menschen und viele würden die Hilfe nicht einmal annehmen.

Gleichzeitig stand mir in diesen Wochen immer wieder Jesus Christus vor Augen. Er heilte die Menschen, die er traf, sodass in manchen Dörfern kein einziger Kranker mehr war. Und er heilte sie vollständig an Leib, Seele und Geist. Seine Methoden waren denkbar einfach: Er sprach ein Wort und es geschah.



Wenn Gott der Arzt ist

Da kam mir immer wieder die Frage: Warum kann das nicht auch heute geschehen?



Wir können auch heute noch beten. Die Worte der Bibel gelten heute noch genauso wie damals, zum Beispiel der Missionsbefehl: „Geht

hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft ... Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund.“ *Markus 16,15.18* (Hoffnung für alle).

Das zeigte sich auch, als Jesus die Jünger aussandte, das Evangelium zu verkündigen. „Jesus rief seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen die Kraft und die Macht, alle Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen. Er beauftragte sie, überall die Botschaft von Gottes neuer Welt zu verkünden und die Kranken gesund zu machen.“ *Lukas 9,1.2.* (Hoffnung für alle).

Später schickte er siebzig Jünger aus: „Danach setzte der Herr weitere siebzig Jünger ein und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er gehen wollte. ... Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, dann esst, was euch vorgesetzt wird, und heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“ *Lukas 10,1.8.9.*

Auch Paulus und Petrus heilten viele Kranke. Und Jakobus gibt einfache Ratschläge für den Umgang mit Kranken: „Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist.“ *Jakobus 5,14-16.*

Wenn Gott der Arzt ist

In diesen Wochen wies mich ein Freund auf einen Bibeltext hin: „Ich bin der HERR, dein Arzt“ (2.Mose 15,26) und erzählte mir von seinem Glauben an Jesus Christus als seinen Arzt. Ich kann kaum beschreiben, welche Freude mich durchströmte! Das Wort Gottes galt immer noch. Gott heilt heute noch so wie damals! Eine ganz neue und hoffnungsvollere Sicht, dem Leid der Men-



schen zu begegnen, stand mir vor Augen. Es war mir klar, dass ich diese Art der Medizin kennen lernen und praktizieren wollte.

In den folgenden Jahren hatte ich viele Gelegenheiten, Gottes Heilweise kennen zu lernen, und zwar an mir selbst und auch an anderen Menschen. Sehr eindrücklich steht mir noch die Erfahrung vor Augen, als ich an Borreliose erkrankte. Ich wandte unterschiedliche natürliche Heilmittel an – die Heilung kam jedoch, sobald ich das Wort Gottes als zu mir persönlich gesprochen annehmen konnte.

Meine Erfahrung mit Borreliose

Schon einige Monate lang hatte ich einen ständigen Schmerz im linken Kniegelenk. Da ich jedoch bereits als Kind und Jugendlicher Gelenkprobleme bekam, wenn ich die Gelenke über längere Zeit stark belastete, dachte ich mir, dass es auch dieses Mal so sein musste. Immerhin steckte ich gerade mitten in Renovierungsarbeiten am Haus, war voll berufstätig, machte viele Überstunden und hatte nebenbei noch einige ehrenamtliche Aufgaben.

Inmitten all dieser Aktivitäten besuchten meine Familie und ich Freunde in Mittelitalien – nur für drei oder vier Tage. Die Schmerzen wurden stärker. Eine lokale Massage brachte keine Erleichterung, im Gegenteil kam jetzt die Krankheit erst richtig heraus. Als ich wieder zu Hause ankam, war ich nicht mehr fähig zu arbeiten. Das Knie schwell immer mehr an und die Schmerzen nahmen zu.



Meine Erfahrung mit Borreliose

Umschläge, pflanzliche Heilmittel und andere natürliche Anwendungen brachten keine Hilfe. Schließlich entschloss ich mich, mein Blut auf Borreliose untersuchen zu lassen. Das Ergebnis war eindeutig: eine hochakute Entzündung, verursacht durch Borrelien, die durch Zecken übertragen worden waren. Jetzt stand mir die ganze Latte von Gefahren und Therapien vor Augen: Diese Bakterien konnten im Körper alles zerstören, und die einzige Behandlung bestand in einer hochdosierten Antibiotikatherapie.

In dieser Situation beteten meine Frau und ich noch einmal, ehe wir weitere therapeutische Schritte gehen wollten. Seit der Italienreise waren einige Wochen vergangen. Es hatte sich nichts gebessert, sondern die Schmerzen wurden im Gegenteil immer schwerer erträglich.

An einem Abend stand ich kurz vor der Verzweiflung. Ich betete: „Was hindert dich noch daran, mich zu heilen? Ich möchte doch nur dein Werk unterstützen! Es geht doch gar nicht um mich ...“

Selten kommen mir Tränen – aber dieses Mal flossen sie. Kurze Zeit später erhielt ich einen Anruf von einem Bekannten. Während seine Gedanken nicht in jeder Hinsicht erbauend waren, hat mir doch eine seiner Fragen geholfen: „Hat Gott dir keine Verheißung gegeben? Hat er nicht zu dir gesprochen?“

Ja, Gott hatte mir schon vor Monaten ein Wort gegeben – damals, als diese Gelenkbeschwerden begannen: „Dünke dich nicht weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen. Das wird deinem Leibe heilsam sein und deine Gebeine erquicken.“ *Sprüche 3,7.8.* Damals konnte ich diesen Text jedoch nicht verstehen.

Nach dem Telefongespräch stand mir der Bibeltext nochmals deutlich vor Augen. Wenn Gott damals durch diesen Text zu mir gesprochen hatte, dann galt dies, denn „wenn Gott spricht, so geschieht's“. *Psalm 33,9.* Es war keine intellektuelle Überzeugung, sondern eine innere Gewissheit. Ich wusste jetzt: Diese Krankheit war in Gottes Hand und er würde mich erquicken. Die Schmerzen ließen sofort nach und Erleichterung kam.



Meine Erfahrung mit Borreliose

Doch ich musste natürlich mitarbeiten. Sobald wie möglich ließ ich mir von einem ärztlichen Kollegen das Knie punktieren, sodass die Spannung im Gelenk nachließ. Er respektierte dabei, dass ich kein Penizillin einnehmen wollte.

Nach diesem Ereignis ging die Heilung schnell voran und bald war ich wieder auf den Beinen. Nach wenigen Wochen konnte ich sogar wieder als Wanderführer nebenbei arbeiten, allerdings spürte ich die Schmerzen noch längere Zeit. Erst nach Monaten konnte ich das Knie wieder ohne jeden Schmerz beugen und es normal belasten.

Heute, nach ungefähr zehn Jahren, sind meine Knie noch genauso belastbar. Bei langer extremer Beugung spüre ich etwas Schmerzen – mit 54 Jahren fast normal – ansonsten gehört diese Erkrankung der Vergangenheit an. Bei all dem habe ich Gott, seine Liebe, seine Fürsorge und seine Heilkraft wesentlich besser kennen gelernt.

„Dünke dich nicht weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen. Das wird deinem Leibe heilsam sein und deine Gebeine erquickten.“ *Sprüche 3,7.8*. Dieses Wort steht mir seit der Erfahrung deutlich vor Augen. Ich, meine Weisheit, meine Kraft – wenn ich mich darauf verlasse, werde ich krank. Seit dieser Erfahrung habe ich wesentlich mehr gelernt, mich auf Gott zu verlassen und mit ihm zusammenzuarbeiten. Und das war heilsam und hat meine Beine „erquickt“. Ich bin mir bewusst, dass ich Grenzen habe und dass mein Körper nur in einem bestimmten Rahmen belastbar ist. Gott muss die Last der Arbeit tragen, sonst werde ich wieder krank.



Jesus benutzte natürliche Mittel

Jesu Heilweise enthielt für die Jünger viele Lehren. Bei einer Gelegenheit strich er Lehm auf die Augen eines Blinden und schickte ihn zum Teich mit den Worten: „Geh zum Teich Siloah ... und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder.“ *Johannes 9,7*. Die Heilung konnte nur durch Gottes Kraft geschehen. Dennoch hieß Christus einfache, natürliche Heilmittel gut, während er die Behandlung mit Medikamenten nicht unterstützte. (Siehe E.G. White, *Das Leben Jesu* 827.3.)

Ein ausgeprägter Heuschnupfen, der sich in seiner akuten Phase zu asthmatischen Beschwerden steigerte, war für mich ein weiterer lebendiger Anschauungsunterricht.

Durch den Umstieg auf eine vegetarische Ernährung, durch regelmäßiges lockeres Joggen und durch Gebet kam es zunächst zu deutlichen Verbesserungen und schließlich zu einer weitgehenden Heilung.



Gott möchte uns vollständig gesund machen

„Mein Lieber, ich wünsche, dass es dir in allen Dingen gut gehe und du gesund seist, so wie es deiner Seele gut geht.“ *3.Johannes 1,2.*

Als sich Jesus um die Kranken kümmerte, ging es ihm um viel mehr als nur die Heilung von körperlicher Krankheit. Er hat höhere Absichten mit uns Menschen. Er sehnt sich danach, dass wir Frieden bekommen. Als Grundlage dafür möchte er uns von der Macht der Sünde befreien. Die Sünde ist tatsächlich die Wurzel des Unfriedens und der Krankheit.

„Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt.“ *1.Thessalonicher 5,23.*

Die Bibel ist voller Versprechen, dass sich Gott um unsere Krankheit kümmert. Ein weiteres Beispiel finden wir in *Psalm 103,2.3*: „Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat: der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen.“



Mein Zeugnis

Über viele Jahre habe ich gelernt, dass Gott sich unserer Krankheiten annimmt. Er ist heute noch derselbe, der er war, als er persönlich unter den Menschen lebte. Ich habe Heilungen bei kleinen Krankheiten und bei bedrohlichen Krisen erlebt. Und ich habe seinen Trost und seine Hilfe vor Augen gesehen, wenn Menschen sich in schwerer Krankheit auf den Tod vorbereiteten. Sie konnten in Frieden sterben und wurden nicht über ihr Vermögen belastet.

Keinen, der zu ihm kam, ließ Gott ohne Hilfe gehen. Manche wurden geheilt, alle wurden getröstet und gestärkt. Leider nahm nicht jeder seine Hilfe an.

So kann ich durch Erfahrungen am eigenen Körper, durch Erlebnisse in der Familie und Glaubensgemeinschaft und durch viele Erfahrungen als praktisch tätiger Arzt bezeugen, dass sich Jesus heute noch genauso um die Kranken kümmert wie vor zweitausend Jahren. Keinen einzigen weist er ab. Kein ernsthaftes Gebet bleibt ungehört.

Dr. med. Joachim Schwarz

„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und
lud auf sich unsre Schmerzen.“

Jesaja 53,4

„Kommt her zu mir, alle, die ihr
mühselig und beladen seid; ich will
euch erquicken.“

Matthäus 11,28